

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Erheint wöchentl. 8 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Restameise 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturgen hinfallig wird. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 164

Altensteig, Montag den 16. Juli 1928

51. Jahrgang

Schweres Eisenbahnunglück im Münchner Hauptbahnhof

10 Personen tot

München, 15. Juli. Im Hauptbahnhof in München ereignete sich am Sonntag kurz nach 9 1/2 Uhr abends ein schweres Eisenbahnunglück, in dem der Nürnberger Sportzug, Stammzug Nr. 52841, auf den Vorläufer des Nürnberger Sportzugs kurz außerhalb der Haderbrücke auffuhr. Gegen Mitternacht wurde an der Unfallstelle bekannt, daß bisher 8 Tote und 7 Verletzte zu beklagen sind. Im Vorläufer war aus bisher unbekanntem Gründen die Notbremse gezogen worden und dieser Zug zum Halten gebracht worden. Etwa eine halbe Stunde nach dem Unfall gingen die beiden ineinandergeschobenen Wagen zu brennen an. Die Bekämpfung des Feuers, das sich sehr rasch ausdehnte, war äußerst schwierig. Durch das Regen langer Schlauchleitungen war eine Reihe von Aus- und Einfahrten für andere Züge gesperrt. Die Hilfsaktion zur Rettung der Verunglückten, die nach Mitternacht noch im Gange ist, setzte sofort tatkräftig ein.

München, 16. Juli. Zu dem Eisenbahnunglück im Münchener Hauptbahnhof berichtet der sofort an die Unfallstelle geeilte Sonderberichterstatter des Süddeutschen Korrespondenzbüros noch, daß der Lokomotivführer des Vorzuges mit dem Zugführer die Ursache des Ziehens der Notbremse feststellen wollte, als der Stammzug Nr. 52841 sich näherte und auf den Vorzug aufstieß, wodurch die beiden letzten Wagen des Vorzuges ineinander geschoben wurden. Wie es möglich war, daß der Stammzug abgelassen wurde, während der Vorzug noch nicht das nächste Blocksignal erreicht hatte, ist bisher noch nicht aufgeklärt worden. Durch die eindringenden Heizgase aus der Lokomotive des Stammzuges entstand im letzten Abteil erster Klasse des Vorzuges ein Brand, der sich rasch auf die beiden letzten Wagen des Vorzuges ausbreitete und auch auf benachbarte Zuggarnituren übergriff. Die Bemühungen des bald eingetroffenen Hilfszuges richteten sich darauf, die seitlichen Blechwände der ineinandergeschobenen Wagen zu öffnen und die Verletzten herauszubringen. Besonders aus dem mittleren Teil der beiden beschädigten Wagen wurden Hilferufe hörbar. Es gelang nach 11 Uhr, des Feuers so weit Herr zu werden, daß der erste Jahrgang noch lebend, aber mit schweren Quetschungen geborgen werden konnte. Bald danach wurden zwei tödlich verunglückte Reisende aus den Wagenrümern herausgeholt. An der Bekämpfung des Feuers wurde nach Mitternacht noch immer gearbeitet.

Einzelheiten von der Münchener Eisenbahnkatastrophe

München, 16. Juli. Wie der Sonderberichterstatter des Süddeutschen Korrespondenzbüros um die erste Nachtstunde weiter meldet, hat das Eisenbahnunglück im Münchener Hauptbahnhof zwei weitere Todesopfer gefordert. Ein schwer verletzt geborener Passagier starb noch vor dem Abtransport, so daß an der Unfallstelle insgesamt 9 Tote ausgebart sind. Ein weiterer Schwerverletzter erlag seinen Verletzungen in der chirurgischen Klinik. Die Zahl der Toten hat sich damit auf 10 erhöht. Als verletzt wurden um die erste Morgenstunde etwa 25 angegeben, von denen der weitaus größere Teil allerdings nur ganz leichte Verletzungen erlitten hat und bis zum Hauptbahnhof zurückgebracht wurden und von dort aus größtenteils ihre Wohnungen aufsuchen konnten. Zwei weitere Personen von der Rettungsabteilung erlitten Verletzungen dadurch, daß sie bei den Schweißarbeiten an dem Anglüdzuge sich eine Rauchvergiftung zuzogen. An der Unfallstelle waren eingetroffen Reichsbahndirektionspräsident v. Böcker und Vizepräsident Trumm, sowie Polizeipräsident Mantel. Die Unfallstelle selbst bietet ein grauenvolles Bild der Verwüstung. Auf der Lokomotive des aufgefahrenen Zuges hängen Wagenteile von dem letzten Wagen des Anglüdzuges, die beiden letzten Wagen des Vorzuges sind fast zur Hälfte ineinandergeschoben. Die Wagen waren derart ineinander verkeilt, daß es erst nach Mitternacht gelang, die letzten Toten zu bergen. Die Leichen sind teils bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt, teils verbrannt, so daß die Rekonstruktion erst um die zweite Morgenstunde abgeschlossen werden konnte. Bisher ist fest, daß 7 Männer und 3 Frauen Todesopfer bei der Katastrophe wurden. Noch um die erste Morgenstunde war die Berufsfeuerwehr damit beschäftigt, die mittleren Abteile der ineinandergeschobenen

Wagen zu öffnen. Glücklicherweise wies sich, daß diese Abteile leer waren.

Stimmungsbild von der Münchener Eisenbahnkatastrophe

München, 16. Juli. Die Unfallstelle, die wenige hundert Meter vor der Einfahrt zum Hauptbahnhof zwischen der Haderbrücke und der Donnerberger Brücke liegt, wurde bald nach dem Unfall durch Landespolizei abgesperrt. Auf den beiden Brücken und seitlich der Bahnanlage sammelten sich trotz der späten Abendstunde zahlreiche Neugierige an. Das Rettungswerk wurde besonders dadurch erschwert, daß die Feuerwehr den Brand mit Schlauchleitungen von über 100 Meter Länge über die zahlreichen Gleisanlagen hinweg bekämpfen mußte. Gegen 12:30 Uhr nachts konnte die Berufsfeuerwehr, die mit allen verfügbaren Kräften an der Unglücksstelle erschienen war, wieder abrücken. Das Rettungswerk und die Aufräumungsarbeiten an den um diese Zeit noch immer weiterglühenden Wagen wurde von der freiwilligen Feuerwehr fortgesetzt und die freiwillige Sanitätskolonne war bereits um 10 Uhr alarmiert und kurz darauf mit zahlreichen Kertzen an der Unfallstelle erschienen. Nach Mitternacht trat auch die Staatsanwaltschaft ein. Um die zweite Morgenstunde sind die Aufräumungsarbeiten noch nicht abgeschlossen; die Geleise sind noch gesperrt. Als Glück im Unglück muß es bezeichnet werden, daß der Hauptzug, der eben erst in der Ausfahrt begriffen war, mit mäßiger Geschwindigkeit fuhr und daß der letzte Wagen des Vorzuges nur sehr schwach besetzt war. Ein Teil der Reisenden des vorletzten Wagens des Vorzuges konnte sich durch Abpringen aus dem haltenden Zuge retten.

Waffenstillstand im Reich

Man schreibt uns aus Berlin:

Der Reichstanzler und seine Mitarbeiter können von Glück sagen, daß die sommerliche Hitze der letzten Tage bei der ohnehin schon vorhandenen Ferienstimmung nach der Annahme des Billigungsvotums für das neue Reichskabinett bei der Erledigung der dringlichsten Aufgaben vor der Sommerpause zu einem entscheidenden Moment geworden war. Meinungsverschiedenheiten und Gegenätze gab es wirklich genug zwischen den Parteien, die sich bereit gefunden haben, dem Kabinett der Persönlichkeiten eine Schonfrist zu bewilligen. Wäre es eben nicht gerade Sommer, so ständen wir zweifellos wieder am Vorabend einer Krise. Die parlamentarische Lage ist jedenfalls noch immer recht gespannt. Lediglich die Jahreszeit ist der Reichsregierung zur rettenden Helferin geworden.

Umso mehr Veranlassung hat man, mit einiger Sorge in die Zukunft zu blicken. Die bisherigen Leistungen der „Köpfe“ sind nur gering anzuschlagen. Der einzig positive Erfolg zeigt sich in dem Beschluß über die Amnestie, wenn man einmal von der Außenpolitik absteht, die bei der Beurteilung der Aussichten des Kabinetts Müller-Frank in diesem Zusammenhang wenigstens keine Rolle spielt. Alle anderen Arbeiten, die in Angriff genommen worden sind, bleiben Stückwerk. Am schlimmsten steht es dabei mit der Vorlage über den Nationalfeiertag. Hier hat die Regierung den härtesten Prestigeverlust zu verzeichnen. Das Kabinett kann wirklich froh sein, daß, wie bereits gesagt, alles einigermaßen glimpflich verlaufen ist.

Die Zeit des innerpolitischen Waffenstillstandes, der nun bis zum Wiederzusammentritt des Reichstages in den ersten Tagen des November folgt, wird Gelegenheit bieten, die Scharten wieder auszuweichen. Das ist allerdings leichter gesagt als getan. Der starke Wille, der die Reichsregierung befeuert, genügt allein nicht. Wie die Dinge nun einmal liegen, kann auch der energischste Kanzler nichts ausrichten ohne die Unterstützung möglicher Fraktionen des Reichstages. Gerade in dieser Beziehung steht es aber am Schlimmsten. Hatte schon die Art des Zustandekommens der gegenwärtigen Reichsregierung hier und dort lebhaften Unwillen erregt, war bereits in der Aussprache zur Regierungserklärung überraschend klar zum Ausdruck gekommen, daß die Fraktionen, die durch Vertrauensleute im Kabinett vertreten sind, diesem „Lüßl bis ans Herz hinan“ gegenübersehen, so kann nach Erledigung der ersten sachlichen Arbeiten kein Zweifel darüber bestehen, daß die Disziplinierung

zwischen Regierung und sogenannten „Regierungsparteien“ noch weitergetrieben worden ist. Dabei erübrigt es sich fast, noch besonders darauf hinzuweisen, wie groß die Uneinigkeit zwischen den einzelnen Fraktionen von der Deutschen Volkspartei bis zur Sozialdemokratie ist. Überall hat sich ein gelinder Kagenjammer eingestellt, keiner ist dem andern hold, man ist furchtbar mißtrauisch und tröstet sich schließlich nur in dem einen Gedanken, daß die praktische Auswirkung des Wahlergebnisses vom 20. Mai ja nur einen provisorischen Charakter trage.

Sammetlich ist es bis zum Herbst eine angemessene Zeitspanne, in der manches wieder gutgemacht werden kann. Dabei ist mehr oder minder alles darauf abgestellt, ob es gelingt, durch Einigkeit zwischen den Mitgliedern der Reichsregierung das Minus an Vertrauen zwischen den Fraktionen zu erziehen. Es wird sich erst zeigen müssen, ob dieser oder jener Reichsminister sich stark genug fühlt, in seiner Fraktion ein ernstes Wort zu sprechen. Man wird es einfach der Vorsetzung überlassen müssen, wie sich die Dinge nach dem Wiederzusammentritt des Reichstages im Späthjahre gestalten werden. Die Hoffnungen wird man aber schon deshalb nicht allzu hoch schrauben dürfen, weil für den Herbst die Wiederaufröschung aller Fragen zu befürchten ist, die bei den Regierungsverhandlungen eine Rolle gespielt haben. Hier liegen die größten Schwierigkeiten für das Reichskabinett. Man denke nur einmal daran, daß neben den sachlichen Differenzen auch die preußische Frage im Herbst ihre Lösung erheischt, und man wird ohne weiteres zugeben müssen, daß die Ruhe der Parlamentarier nicht allein ausreichen wird, um die bisherige Frontstellung zu verändern und die Gegner versöhnlicher zu stimmen. Der Ton, der in einem Teil der Berliner Presse jetzt schon angeschlagen wird, läßt zudem auf eine weitere Zuspitzung schließen.

Weltpolitik auf Urlaub

Kein gutes Ferienwetter

Politik in Ferien? Sie hat Anspruch auf Urlaub, insofern sie ein Menschenwert ist, ein Werk der Menschen, die selbst ausruhen möchten. Aber sie gönnt sich keine Ruhe, insofern sie Produkt von Naturkräften ist, die unaufhörlich wirken, diejenigen Naturkräfte, die den Erdball in Bewegung halten und die nie zum Stillstand kommen.

Aber auch die Politik, die von Menschen gemacht wird, hat ihre Gesehe und ihre Launen, mit denen die Außenminister aller Länder, so ruhebedürftig sie auch sein mögen, rechnen müssen. Wirft man einen Blick auf die diplomatische Situation der Welt in diesen Julitagen, so stellt man fest, daß sie von zwei Momenten beherrscht ist: vom Kellogg-Pakt und von der kommenden Septembertagung des Völkerbundes. Die Debatte über den Kellogg-Pakt ist in die Ferien gefallen, und daran ist nichts zu ändern: die Amerikaner haben keine Zeit, zu warten, denn im Herbst wählen sie ihren neuen Präsidenten und die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes hat in der Wahlkampagne eine große Rolle zu spielen. Am besten hat es noch Stresemann: Deutschland hat die zweite Kellogg-Note bereits beantwortet und ist nun die Sorge los. Schlimmer steht es mit Briand. Die französische Note ist zwar auch überreicht, aber sie bildet keinen Abschluß der französisch-amerikanischen Paßverhandlungen, sondern ihre Fortsetzung; es ist nämlich nicht ausgeschlossen, daß Kellogg sich veranlaßt sehen wird, die neue Note Branda zu beantworten und dann wird der französische Außenminister seinen Landsitz Cocheret verlassen und seine Lieblingsbeschäftigung, das Angeln, mit dem weniger angenehmen Zeitvertreib in Paris vertauschen müssen. Auch Chamberlain wird voraussichtlich den ganzen Monat Juli durcharbeiten müssen, um keine „Aussichtslosigkeit“ in der Kriegsschlichtung Angelegenheit zu begehen. Nur die kleineren Mächte, die zu dem Kriegsschlichtungspakt entweder nichts Regatives oder überhaupt nichts zu sagen haben, sind wenigstens in diesem Punkt der Weltpolitik, mit keinen überaus großen Problemen beschwert.

Viel komplizierter steht es mit der im September stattfindenden 9. Jahrestagung des Völkerbundes. Diese Tagung, in der bekanntlich nicht nur Ratsmitglieder, sondern sämtliche dem Völkerbund angehörenden Länder teilnehmen, verspricht die ereignisreichste und folgenschwerste aller bisher stattgefundenen Völkerbundtagungen zu werden. Und sie wirft solche Schatten voraus, daß kein Staat der Erde davor verschont bleibt. Es werden auf dieser Tagung sämtliche Probleme aufgerollt, die in diesem Jahre ungelöst bleiben — das sind fast alle Probleme, mit denen sich der Völkerbund beschäftigt hat, — alle Probleme, die immer



mehr anschwellen und die längst nicht nur reif, sondern sogar überreif sind. Und da es fast keine Regierung gibt, die nicht wenigstens an irgend einem dieser Probleme unmittelbar interessiert ist, so muß sie sich schon jetzt mit der Ausarbeitung von „Gesichtspunkten“ und Fragestellungen beschäftigen, die ihr zum eigenen Erfolg oder wenigstens zum Mißerfolg der Gegner verhelfen sollen. So rüstet man rechtzeitig zu dem kommenden Kampf in Genf, ohne viel Rücksicht auf die Ferien zu nehmen.

Und schon ganz schlimm steht es mit den politischen Naturereignissen, mit den brennenden Wunden des Erdballs, mit Katastrophenherden, die gären und glimmen und jeden Augenblick bereit sind, die Welt in Brand zu setzen. Da heißt es wirklich auf der Hut zu sein. Die Verantwortung der Weltmächte ist dabei besonders groß, aber gerade die kleinen Länder, die verschiedenen Ueberraschungen ausgesetzt sind, von denen sie sich kaum schützen können, haben es noch schwerer. Jeder, der Augen hat, sieht, daß die Situation in Europa und wohl auch auf anderen Kontinenten mit jedem Nachkriegsjahr immer drohender wird. Es steht in der Tat so aus, als ob die ganze Welt unter ein- und derselben Parole steht: „Jedes Land ist sein eigener Balkan!“ Der Ruf dieser Halbinsel Europas ist in größtem Ansehen, und jeder ahmt ihre Methoden nach so gut er kann, freilich, ohne dieses hohe Ziel ganz erreichen zu können. Denn der Balkan geht, was die Konfliktzerzeugung betrifft, nach wie vor allen anderen voran. Südslawien hat sich von der Nordseite in der Skupstina noch nicht erdolt und die Ursache dieser Mordtat, der Gegenlag zu Italien, denkt nicht daran, zu verschwinden. Und da es auf dem Balkan keine Frage in der Innenpolitik gibt, die nicht in höherem Maße als anderswo mit der Außenpolitik verquillt wäre, so muß auch die Krise des Südslawischen Staates als ein internationales Problem betrachtet werden. In Bulgarien wurde der Majedonienführer Protogeroff von seinen eigenen Kameraden ermordet und hat mit seinem Tod die ganze Welt daran erinnert, daß die berüchtigte Majedonierfrage, die der Welt schon soviel Blut kostete, lebt und ihre Unlösbarkeit auch weiterhin nicht ihresgleichen kennt. In Griechenland ist Benizelos an die Macht zurückgekehrt und bereitet sich energisch auf große Taten vor. Die Kammer ist aufgelöst, der Diktator Pangalos nach zweijähriger Haft in Freiheit gesetzt, die Konstitutionen sind aufs äußerste prognostiziert, und die fremden Mächte durch das rätselhafte Verhalten des ehemaligen Franzosenfreundes kaltgestellt. In Rumänien hängt die Regierung Bratianu nach wie vor in der Luft und der außenpolitische Kurs Titulescus, der zwischen Paris und Rom pendelt, sowie die Aktivität des rumänischen Generalstabes, der in plötzlicher Liebe zu Polen entbrannt ist, veruracht allen „Zuschauern“ viel Kopfzerbrechen.

Zentraleuropa ist mit theoretischen Unterhaltungen beschäftigt, hinter denen brennende Probleme stehen. Ungarn und die Revision des Trianonvertrages. . . Kleine Entente und Italien. . . Österreich und die Anschlussfrage. . . Südtirol und Mussolini. . . Diese Reihe könnte noch lange fortgesetzt werden. Nur eines ist hier klar: alle Wege führen nach Rom, und wer gegen Paris und London sich erheben will, der schlägt nach dem Duce. Und jeder, der bei seinen Vortellen bleiben und die Unterdrückten weiter unterdrücken will, schießt nach Paris. London steht zwischen beiden lateinischen Schwestern und zieht aus dem Gegensatz seine Vorteile. Der Kurs der britischen Politik in Europa ändert sich unmerklich aber ständig, ohne daß man darüber mehr sagen kann, als daß England nach wie vor große Pläne gegen Rußland schmiedet und, von diesem großen Ziel geleitet, auf dem europäischen Kontinent gefährliche Spannungen hervorrufen. In Spanien, das glücklich seinen Primo de Rivera bis auf weiteres behalten durfte, explodieren wieder

einmal Bomben und die Bogen des Mittelmeeres rauben dem spanischen Diktator nach wie vor den Schlaf.

Sieht man von Europa ab, so bietet sich besonders im Fernen Osten kein geradezu tröstlicher Anblick. In China hat sich seit langem ein Knoten gebildet, der nicht gelöst, sondern nur zerhauen werden kann. An dieser Operation hängt aber in höherem Maße als man es in Europa ahnt, das Schicksal des Erdballs. Man beschäftigt sich in der Defensivität viel mit den tragischen Ereignissen am Nordpol, aber die politische Achse der Erde liegt anderswo: an der asiatischen Küste des Pacific, Washington, Tokio, Moskau, London, aber auch sämtliche anderen Hauptstädte wissen ganz ausgezeichnet, um was es in China geht. Der Sommer an der Küste des Stillen Ozeans ist reich an zerstörenden Taifunen und Springfluten. Wer nicht scharf aufpaßt, kann weggespült werden. Die politische Wettervorhersage für die Ferienzeit muß also folgendermaßen lauten: Starke Luftdruckänderungen, meistens trübe und bewölkt, Gewitterneigung. . .

Die Rettungstaten im Norden

Rettung Goras und Bandongens

Kom. 14. Juli. Die „Citta di Milano“ teilt durch Funkpruch mit, daß der Hauptmann der Alenländer, Goras, und der norwegische Hundeschlittenführer Bandongen von einem finnischen Flussschwimmer, das von zwei schwedischen Flugesen begleitet war, geborgen und nach Kinnabog an Bord der „Citta di Milano“ gebracht worden sind. Die beiden sind vor einem Monat mit Hundeschlitten ausgesogen, um Robbte zu suchen. Der Schiffskapitän „es Krassin“ meldet, daß Kommandant Mariane Bieber tot und an großer Erschöpfung leidet. Der Zustand des Kommandanten Bopp ist nicht bekannt. Der Leutnant Viglier, Professor Behound, Ingenieur Troiani und der Funkerunteroffizier Biazal sind wohlbehalten. Der leitende Techniker Cecconi hat einen Bruch des linken Armes erlitten.

Wie Kalmgreen starb

Berlin, 15. Juli. Die „B. Z.“ meldet aus Mailand: Robbte gibt die Meldung des Majors Jappi über Kalmgreens Tod wieder: „Er blieb dort liegen, wo er hingefallen war“, erklärte Major Jappi, und sagte uns, daß seine letzte Stunde gekommen sei, und er flehte uns an, ihn seinem Schicksal zu überlassen. Er starb wie ein Held. Bis zuletzt drängte er uns, schnell vorwärts zu marschieren, um Hilfe für General Robbte und den Rest der gestrandeten Mannschaft zu holen.“ Major Jappi erklärt ferner, daß sie 20 Stunden lang das Surren des Flugzeuges vom „Krassin“ gehört hätten, ohne es zu sehen. Sie hatten bereits alle Hoffnung aufgegeben, und wanderten ziellos umher, um den Tod zu erwarten, als das Flugzeug plötzlich über ihnen erschien. Sie ergriffen eine der Decken und schwenkten sie heftig. Die andere Decke, die über dem Eise ausgebreitet lag, hatte der russische Flieger für den dritten Mann angezogen.

Von der Tätigkeit des „Krassin“

Moskau, 15. Juli. Das Hilfskomitee glaubt, die nächsten zwei Tage würden die Ergebnisse der Nachforschungen des „Krassin“ nach der Alessandri-Gruppe klarstellen. Sollte der „Krassin“ durch das Eis sich durcharbeiten, so würde er Tschuknowski aufnehmen und zu einem Erkundungsflug entsenden. Tschuknowski ist wohlbehalten.

Unsere Zeitung bestellen!

der sterbende Schreiber nicht über die Anfangsbuchstaben hinweggekommen. Der Zettel enthält nur die Zeichen: „Der St. . .“

„Ich sagte mir nun zunächst, daß wir den Täter im Namensregister unseres Verzeichnisses unter St. sehr leicht finden würden. Wir haben mehrere schwere Burtschen, deren Namen so beginnt; ich nenne nur einige, die mir gerade einfallen: Strachinsty, Starostschek, Stollniger. Aber dann machte mich der Artikel vor dem St. stutzig. Niemand steht in diesem Falle den Artikel vor einem Namen, selbst wenn er besonders auf den Träger dieses Namens hinweisen will wie in unserem Falle.“

„Ich dachte darüber nach, was uns das rätselhafte Fragment jenes Toten wohl bezeichnen sollte. Und da fiel mir die Meldung eines Gendarmerie-Nachtrains vom Grenzkommando in Gorgas ein, die mir einmal zugeht, als ich in meinem jetzigen Posten nach Keuling war. Der Beamte hatte damals einer Burtsche gefaßt, der nachts mitten im Walde und ohne Paß die Grenze zu überschreiten suchte. Tugend eine ungeheuerliche Absicht lag auf der Hand, man entleidete den Mann bis auf die Haut, konnte aber nichts Belastendes bei ihm finden, bis es schließlich dem Nachtrains auffiel, daß der Burtsche seine Stiefel mit ausnehmender Vorsicht und Behutsamkeit auszog und beiseite stellte.“

Da schoß ihm ein Verdacht auf. Er nahm die Stiefel an sich, untersuchte sie und fand, daß der Absatz hohl und so eingerichtet war, daß er sich abnehmen ließ, indem man ihn nach vorn schob und darnach zur Seite drehte.“

In diesem raffiniert eingerichteten Versteck fand man siebzig Gramm Platin.“

Es stand für mich fest, daß Kossanke mit jenem St., dem er den Artikel vorliest, den Hinweis „Der Stiefel“ hatte niederschreiben wollen.“

Nun trug er zwar keine Stiefel, sondern die Basschuhe, die hier für weite Fußreiser viel benützt werden. Wir lösten sie von seinen Füßen und fanden zwischen einer dicken Einlegesohle und dem Bassschlechte diese zwei Zettel.“

Er griff in seine Brusttasche und entnahm seinem Notizbuche zwei Stücke festes, pergamentartiges Papier, auf denen mit einem harten Bleistifte Schriftzeichen eingetragen waren.“

Neues vom Tage.

Haftentlassung in der Spionageaffäre Lembourn

Berlin, 15. Juli. In der Spionageaffäre des dänischen Hauptmanns Lembourn fand auf Antrag von Rechtsanwält Dr. Niemann für die Mitangeklagten, die Stenotypistin Siegemann und den Kaufmann Niel, ein mündlicher Haftprüfungstermin beim Untersuchungsrichter statt. Der Untersuchungsrichter gab dem Antrag des Verteidigers auf Haftentlassung der beiden Angeklagten statt. Der Hauptangeklagte in der Spionageaffäre, Hauptmann Lembourn, bleibt weiter in Haft.

Die Ozeanflieger Köhl und von Hünefeld in Nürnberg

Nürnberg, 15. Juli. Auf dem Flugplatz in Fürth hatte sich heute zum Empfang der Ozeanflieger Köhl und von Hünefeld eine große Zuschauerzahl zur Begrüßung eingefunden. Um 10.40 Uhr landete die „Europa“. Oberbürgermeister Wild-Fürth und ein Vertreter des Luftfahrtverbandes richteten Worte des Willkommens an die Flieger. Die Fahrt erfolgte über Fürth nach Nürnberg im offenen, mit Blumen geschmückten Auto.

Nürnberg, 15. Juli. Heute nachmittag nach 3.30 Uhr landete die Ozeanflieger mit der „Europa“ vom Flugplatz in Fürth nach Wien abgeflogen.

Explosion in der Pulverfabrik Hasloch

Würzburg, 14. Juli. In der Pulverfabrik Hasloch bei Wertheim a. M. ereignete sich Samstag vormittag eine Explosion, von der das alte Fabrikgebäude betroffen wurde. Eine große Anzahl von Fabrikgebäuden sowie das Maschinenhaus wurden zum Teil zerstört. Im weiten Umkreis wurden durch den gewaltigen Luftdruck die Fenster Scheiben zertrümmert. Die Feuerwehren der Umgebung sind sofort an die Unfallstelle geeilt, um die unter den Trümmern vergrabenen Arbeiter zu bergen und das Feuer, das an der Unglücksstätte ausgebrochen ist, einzudämmen. Bis jetzt sind vier Tote und acht Schwere sowie sechzehn Leichtverletzte geborgen worden. Zur Zeit der Explosion betrug die Besatzung etwa 130 Mann und man befürchtet, daß noch weitere Opfer unter den Trümmern liegen.

Schweres Touristenunglück am Breithorn

Zermatt, 14. Juli. Am sogenannten Junggrat des Breithorns verunglückten gestern vier Touristen aus Paris, die führerlos die Besteigung von der Ganderegg-Hütte aus unternommen hatten. Bei einer Traversierung stürzte der erste Tourist ab und riß die anderen drei zirka 300 bis 600 Meter mit in die Tiefe, wobei drei in einen großen Schund fielen, während der vierte auf dem Eise liegen blieb. Man beobachtete vom Gorregrat aus Fußspuren und drei Eispickel, die sich in der Nähe der Leichen befanden. Die ausgesandten Rettungsexpeditionen sind bereits wieder im Abstieg begriffen, nachdem keine Möglichkeit mehr bestand, die Touristen noch lebend anzutreffen.

Die Feier des Verfassungstages

Berlin, 15. Juli. Wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, wird die Reichsregierung an die nachgeordneten Reichsbehörden in den nächsten Tagen eine Verfügung über die Feier des Verfassungstages am 11. August erlassen. Nach dieser Verfügung werden die Behörden, und zwar die Reichsbehörden in Verbindung mit den Landesbehörden überall Feiern veranstalten, an denen nach Möglichkeit auch die Bevölkerung teilnehmen kann.

Freilassung Max Hölz'

Berlin, 15. Juli. Wie der „Roten Fahne“ aus Sonnenburg gemeldet wird, werden am Montag voraussichtlich alle inhaftierten politischen Gefangenen, unter ihnen Max Hölz, entlassen.

Der Wald von Fogaras.

Kriminalroman von Hermann Dreher

24) (Fortsetzung.)

Sie schien wieder gefaßt zu sein, zeigte aber noch deutlich Spuren der Erregungen, die heute nachmittag über sie dahingegangen waren.

„Der Tote heißt Kossanke“, nahm der Kommissar das Wort. „Er ist den Behörden längst bekannt als einer der kühnsten und gerissensten Schmuggler, er steht auch im Verdacht, vor knapp vier Jahren den Grenzbeamten Romech erstochen zu haben, obgleich sich in dieser Sache absolut nichts Greifbares nachweisen läßt. Da er kein Gewerbe eigentlich nicht selbst betreibt, sondern als Führer einer Bande andere für sich arbeiten läßt, konnten wir ihm bisher nie bekommen, ja wir fanden nicht einmal einen Grund zu seiner Verhaftung. Kossanke wußte das und war dreist genug, sich der Polizei offen zu zeigen.“

Der Präsident bestätigte das.

„Wenn so ein Burtsche wie Kossanke ermordet wird, so liegt natürlich der Verdacht nahe, daß es sich um die Rache eines anderen Schmugglers handelt, der von ihm um den Lohn seiner ungeheuerlichen Arbeit geprellt wurde.“

Der Gedanke kam mir sofort, nachdem wir festgestellt hatten, daß der Tote eben jener berühmte Kossanke war. Nun fanden wir in seiner Hand einen Zettel, auf dem er offenbar — das war wenigstens meine erste Annahme — vor seinem Auslösen den Namen seines Mörders verstanden wollte. Lange kann das nicht gedauert haben, denn die Unterleibs-Schlagader ist zerrissen, wie Herr Doktor Kammacher festgestellt hat. Wie lange meinen Sie, Herr Doktor, daß ein Mensch mit einer solchen Verwundung noch zu leben vermag?“

„Länger als höchstens zwanzig Sekunden dürfte ihm das Bewußtsein kaum treu bleiben, nicht, Herr Kollege?“ wandte sich Doktor Kammacher an mich.

„Ganz entschieden. Die schnelle Blutentleerung des Gehirns zieht ja fast augenblicklich die Ohnmacht nach sich“, bestätigte ich.

„Stimmt mit meiner Annahme überein“, ergriff der Herr Kriminalkommissar wieder das Wort. „Deshalb ist



Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 16. Juli 1928.

Dem gestrigen Sonntag drückte die hochsommerliche Witterung, die wir nun schon einige Zeit haben, den Stempel auf. Es war wieder unheimlich heiß und so kam es, daß das Wasser zum Bade lockte. Im Staube hier war reges Leben und überall an der Nagold und wo es Badegelegenheit gab, konnte man Badenbegeisterung sehen, die sich in den Fluten erschöpfte. Solch heiße Tage, wie wir sie jetzt nacheinander haben, wiesen die letzten Jahre nicht auf. Die Landwirte beginnen wegen der Trockenheit besorgt zu werden und ein erfrischender Regen wäre jetzt überall willkommen.

Vom Hausfrauenverein. (Ausstellung. — Vortrag.) Schiern veranstaltete der Hausfrauenverein in der Turnhalle eine Ausstellung: „Der gedeckte Tisch“. Es waren dabei sehr hübsche Arrangements zu sehen z. B. der Taufisch und das reizende Kindertischchen von Frau Stadtschultheiß Pfizenmaier, die festliche Hochzeitstafel und der trauliche Großmuttertisch von Frau Hofmeister Winter; der so „berglich“ geschmückte Jungmädchentisch und der gemütliche Teetisch von Frau Oberpostmeister Häge. Auch einzelne Tische zeigten in ihrer Art, wie man mit wenig Mitteln hübsche Wirkungen erzielen kann. Der Besuch war im Laufe des Nachmittags und Abends ein recht bestrebender. — Frau Professor Jakob von Tübingen sprach nachmittags über: „Inbathenfarbene Stoffe“. Ihre sehr interessanten Ausführungen zeigten den Hausfrauen in sehr anschaulicher Weise, wie wichtig es ist, farbige Stoffe, welche den Einflüssen von Licht und Luft Widerstand bieten, zu kaufen. — Ein Herr Pipping führte dogmatisch seinen Original-Saxonia Frischhalter vor, indem er zeigte, wie man durch Pumpen jedes beliebige verfgbare Glas luftfrei machen kann und somit, ohne mit den Ringen lochen zu müssen, die vorgerichteten Gemüse oder das Obst, auch Brot, Käse, Milch und dergl. frischhalten kann. — So zeigte der abwechslungsreiche Mittag wieder, wie der Hausfrauenverein sich bemüht, seinen Mitgliedern immer wieder etwas zu bieten und es ist für jede Hausfrau ein Verlust, welche gestern den Besuch der reichhaltigen Ausstellung versäumte.

Haiterbach, 12. Juli. (Einsäherung.) Am Freitag fand in Ehlingen die Einsäherung unseres verstorbenen Stadtarztes Dr. Wagner statt, bei welcher die Einwohnerchaft von Haiterbach zahlreich vertreten war. Unser früherer Stadtpfarrer Huppenbauer hielt die Gedächtnisrede, der er die Worte zugrunde legte: „Andern hat er geholfen, sich selber nicht.“ In warmherzigen Worten entwarf er ein treffend gezeichnetes Bild des pflichttreuen Arztes und Menschenfreundes. Namens der Stadtgemeinde Haiterbach widmete Stadtschultheiß Bernhard dem Entschlafenen einen ehrenvollen Nachruf. Dr. Sigel-Edhausen würdigte den hochgeschätzten Amtsgenossen und drückte im Auftrag der Ärztevereinigungen Calw-Nagold die aufrichtige Trauer und Teilnahme aus. Weitere Kränze legten mit Worten dankbarer Verehrung nieder die Vorstände des Turnvereins und Kriegervereins Haiterbach, deren treues und hilfsbereites Mitglied der Verstorbene gewesen ist. Ein Jugendfreund des Entschlafenen sprach namens der Ahiherren und der Aktiven der Königsgesellschaft Tübingen und legte den Kranz mit den Farben, die stolz einst der Freund getragen, an der Bahre nieder. Als letzten Gruß widmete ein Aktiver noch das Band.

Besensfeld, 16. Juli. (50jähriges Jubiläum.) Der Krieger- und Militärverein Besensfeld feierte am gestrigen Sonntag bei prächtigem Sommerwetter sein 50jähriges Jubiläum. Demselben ging am Samstag abend ein glänzend verlaufenes Festbankett im „Löwen“ voraus. Kriegervereinsvorstand Max Müller eröffnete den Abend mit einer Begrüßungsansprache, wobei von demselben verschiedene ehemalige Festjungfrauen, die vor 50 Jahren dem Kriegerverein als Festdamen angehört hatten, besonders geehrt wurden. Der Sonntag morgen brach an und wurde pünktlich mit der Tagwache der Stadtkapelle Altensteig um 5 Uhr eröffnet. Schneidig zog die schön uniformierte Kapelle durch unseren in Festschmuck prangenden Ort und erntete dabei reichen Beifall. 8.45 Uhr trat der Kriegerverein mit Gesangverein sowie Patenverein Göttingen den Kirchgang an. Dort eröffnete den Gottesdienst die Stadtkapelle Altensteig mit dem „Largo“ von Fändel. Sodann hielt Pfarrer Baumann eine dem Tag entsprechende würdige Festpredigt. Nach dem Kirchgang zogen die Vereine mit Musik nach dem Friedhof, um an dem Kriegerdenkmal den Gefallenen die ihnen gebührende Ehre zu erweisen. Herr Pfarrer Baumann und Kriegervereinsvorstand Müller gaben der Dankbarkeit unserer Gefallenen gegenüber besonderen Ausdruck. Nach dem Lied „Morgenrot“, das von dem Gesangverein gesungen wurde und dem Vortrag der Stadtkapelle Altensteig von „Ich hatt' einen Kameraden“ ging diese erste Feier unter einem Ehrensalut zu Ende. Nachmittags halb 2 Uhr bewegte sich ein stattlicher Festzug durch unseren reichgeschmückten Ort auf den Festplatz, woselbst noch verschiedene Ansprachen gehalten wurden. Es herrschte bald volkstümliches Treiben und wurde nur etwas beeinträchtigt durch die große Hitze, die bis gegen Abend anhielt. Die in großer Zahl erschienenen auswärtigen Vereine nahmen nun nacheinander ihren Abschied und die übrigen Festteilnehmer erlebten in den Gasthäusern bei Musik und Tanz noch einige gemüthliche Stunden.

Mihingstett bei Calw, 14. Juli. Der Gasthausbesitzer Ernst Wohlgenuth verunglückte vorgestern bei einer Autofahrt dadurch, daß er infolge Anrennens des Autos auf der Sohlleiste aus dem Wagen geschleudert wurde, wobei er schwere Schürfwunden und einen Achselbruch erlitt. Während der Fahrt unverletzt blieb, erlitt der dritte Mann einen Schädelbruch. Er mußte ins Krankenhaus nach Stuttgart gebracht werden, ebenso Wohlgenuth; dieser konnte am andern Tage wieder entlassen werden. Der Zustand des Begleitmannes ist bedenklich.

Müßingen, O.A. Rottenburg, 13. Juli. (Eine Sägmühle niedergebrannt.) Nach über dreijähriger Pause wurden unsere Einwohner heute Nacht nach 2 Uhr durch Feueralarm aus dem Schlafe geweckt. Die Sägmühle des Johannes Gauger stand in hellen Flammen. Binnen kürzester Zeit war die Feuerwehr am Brandherd. Doch mußte sie ihre Arbeiten auf die Lokalisierung des Brandes, der mit rasender Geschwindigkeit um sich griff, beschränken. Die Sägmühle selbst war nicht mehr zu retten, sie wurde vollkommen ein Raub der Flammen. Neben bedeutenden Holzvorräten wurden sämtliche Maschinen vernichtet.

Neuenbürg, 12. Juli. Am 22. Juli hält der hiesige Fremdenverkehrsverein seinen 2. Heimattag ab, der den vorjährigen noch weit überragen soll. Eröffnet wird der Tag durch ein Standkonzert auf dem Kirchplatz, um 2 Uhr bewegt sich ein imposanter Festzug mit Festwagen durch die Straßen unleres so schönen Schwarzwaldstädtchens. Auf dem Festplatz Kinderspiele und verschiedene Auführungen. Restauration in der Festhalle. Abends bei Einbruch der Dunkelheit großes Feuerwerk mit Schloßbeleuchtung, ausgeführt von der Fa. Fischer-Clebronn, Johann Tanz in allen Lokalen und Illumination der Hauptstraßen.

Ehlingen, 15. Juli. (Großfeuer in Hegensberg.) Gestern abend gegen 9 Uhr entstand in Hegensberg in der Wagnerei des Friedrich Zeininger eine verumtlich durch zündelnde Kinder angelegte Feuersbrunst, die auf das Wohnhaus des Wagners und auf das seines Vaters Christian Zeininger übergriff. Wagnerei und Wohnhaus des Friedrich Z., in dem feu lagerte, brannten vollständig nieder, von dem Wohnhaus des Christian Z. der Dachstuhl; aber auch der Rest dieses Hauses ist durch Feuer und Wasser schwer beschädigt. Menschen kamen nicht zu Schaden, auch Vieh und Fahrnis konnte gerettet werden. Die Betroffenen sind versichert, aber der Schaden ist bedeutend.

Stuttgart, 14. Juli. (Kaltblutjuchterverband.) Der Kaltblutjuchterverband hielt seine Verbandversammlung ab und genehmigte den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung. Es wurde beschlossen, wieder Stiefsohlen aus dem Rheinland einzuführen. Bezüglich der Aufstellung der Hengste soll in den Zuchtgebieten mit gutem Stutenmaterial an dem nicht zu schweren Höhenbelgiertyp festgehalten werden.

Cannstatt, 15. Juli. (Ertrunken.) Unterhalb der Cannstatter Eisenbahnbrücke ist abends ein bei den Redaktionsarbeiten beschäftigter Mann aus Fellbach beim Baden ertrunken. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

Alpberg O.A. Ludwigsburg, 15. Juli. (Ertrunken.) Der 21jährige Erwin Reith von hier ertrank beim Baden im Rhein.

Tailfingen, 15. Juli. (Unglück, kein Verbrechen.) Die Beschäftigung durch die Gerichtskommission an der StraÙe zwischen hier und Ostmettingen, auf der sich das verhängnisvolle Motorradunglück in der Nacht auf Freitag zugefallen hat, und die gerichtssärztliche Untersuchung der Leichen der beiden Getöteten, haben einwandfrei ergeben, daß hier wirklich ein Unfall vorliegt.

Ehlingen, 15. Juli. (Kascher Tod.) Als Arbeiter der Firma Becher bei der Baumwollspinnerei Ehlingen einen Flaschenzug abliefern, wurde der als Chauffeur in Diensten der Firma Becher stehende Albert Braun plötzlich von einem Herzschlag betroffen und sank tot um. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe mit 11 Kindern.

Rendingen O.A. Tuttingen, 15. Juli. (Zwei Knaben ertrunken.) Eine Unglücksbotschaft versehte die ganze Einwohnerchaft in große Aufregung. „Zwei Knaben ertrunken“, hieß es. Die Jungen konnten nach 10—15 Minuten aus dem Wasser geholt werden. Von drei Ärzten wurden Wiederbelebungsversuche unternommen. Die angewandten Mittel waren erfolglos.

Waldsee, 14. Juli. (Durch Feuer gefährdet.) Vormittags in der 8 Uhr-Messe der katholischen Stadtpfarrkirche geriet ein Fräulein durch die Unachtsamkeit einer alten Frau, die mit ihrem brennenden Wachsrodol ungeschickt hantierte, am Rücken in Brand. Das dünne Sommerstößchen der Bluse brannte im Ru und nur dem raschen Zugreifen der Umstehenden ist es zu verdanken, daß keine Brandwunden entstanden.

Ulm, 14. Juli. (Ortsvorsehertagung.) Die Vereinigung würt. Ortsvorseher hielt hier ihre Landesversammlung ab. Schultheiß Rath-Lustnau begrüßte die Anwesenden. Landrat Beutel überbrachte die Glückwünsche des Oberamts. Oberbürgermeister Dr. Schwammberger begrüßte die Versammlung namens der Stadtverwaltung. Der Vorsitzende Rath gab einen Geschäftsbericht. Einen breiten Rahmen nahm die Berichterstattung zur Gemeindeordnung ein. Dieser Punkt gab auch Anlaß zu längerer Debatte. Es kam dabei zum Ausdruck, daß es nicht Schuld der Vereinsleitung ist, daß in der Besoldung nicht das erreicht wurde, was man hoffte. Besondere Forderungen waren die Ermöglichung der Versäherung der Wahlzeit und die Versorgung der ohne Grund nicht wiedergewählten Ortsvorseher. Der Redner teilte schließlich mit, daß sich neuerdings innerhalb der Vereinigung eine besondere Vereinigung der Stadtvorstände von Gemeinden über 10 000 Einwohner gebildet hat, zur Vertretung der speziellen Interessen dieser Gruppe von Ortsvorsehern. An den Geschäftsbericht schloß sich eine lange Debatte an, in der die Unzufriedenheit über die Besoldungsordnung recht scharf zum Ausdruck kam. Besonders die Eingruppierung sich nicht gefallen lassen können. Einen instruktiven Vortrag hielt Dr. Prünzing, Stadtvorstand in Hall über „Die rechtliche Seite des Ortsvorsehers in der Gemeindeverwaltung“. Der Vorsitzende stellte bezüglich der Amtsbezeichnung fest, daß die Versammlung wünscht, daß einheitlich der Titel „Oberbürgermeister“ für Städte über 10 000 Einwohner und der Titel „Bürgermeister“ für Städte und Gemeinden unter 10 000 Einwohner eingeführt werde. Weiter wurde als Niederschlag des Vortrags noch

folgende Resolution einstimmig angenommen: Die Mitgliederversammlung spricht sich dahin aus, daß die im Entwurf der Gemeindeordnung vorgesehene Sicherung der auf Zeit gewählten Ortsvorseher unzureichend ist und daß einem unverschuldet nicht wiedergewählten Ortsvorsteher im Interesse einer unabhängigen Amtsführung Anspruch auf lebenslänglichen Ruhegehalt zuzustehen muß.

Ulm, 13. Juli. (Zurückgezogener Revisionsantrag.) Der am 28. Juni vom Schwurgericht Ulm wegen Meineids und Anstiftung zum Meineid zu zwei Jahren Zuchthaus und vier Jahren Ehrverlust verurteilte Hauptlehrer Loher aus Dürrenwaldstetten, O.A. Kiedlingen, hat seinen Antrag auf Revision zurückgezogen.

Friedrichshafen, 14. Juli. (Vom Strandbad.) Die Frequenz des Friedrichshafener Strandbades steigert sich von Tag zu Tag. Seit der kurzen Zeit der Eröffnung beträgt die Besucherzahl bereits rund 25 000, am Freitag allein 1500. Die Wassertemperatur beträgt zurzeit plus 22 Grad Celsius.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zahl der deutschen Rundfunkhörer am 1. Juli 1928. Die Zahl der deutschen Rundfunkhörer betrug am 1. Juli 1928 2 284 248. Da am 1. April die Hörerzahl 2 234 732 betrug, ist demnach eine Zunahme von 49 516 Hörern zu verzeichnen, was einer Vermehrung um 2,2 Prozent entspricht.

Abbruch des Sonnenburger Hungerstreiks. Der Hungerstreik im Zuchthaus Sonnenburg ist von einem Teil der politischen Gefangenen aufgebrochen worden.

Ein Lastkraftwagen mit Schullindern verunglückt. Auf der Straße Popshorn—Detmold wollten 50 oberlehrliche Schulkinder mit ihren Lehrern auf einem Lastkraftwagen eine Fahrt nach dem Hermannsdenkmal machen. Auf der abschüssigen Straße löste sich ein Bremsbolzen. Der Wagen kam ins Schleudern, sauste mit voller Wucht gegen einen Baum und stürzte in den Straßengraben. Ein 11jähriger Knabe brach sich das Genick. 17 Kinder wurden zum Teil schwer verletzt ins Detmolder Krankenhaus geschafft, wo ein Kind keinen Verletzungen erlitten ist.

Große Hitze in England. Über England ist eine Hitze welle hereingebrochen. In Greenwich zeigte das Thermometer am Donnerstag 37 Grad Celsius. Es sind vorläufig keine Anzeichen dafür vorhanden, daß die Hitze bald nachlassen wird.

Explosion auf einem ungarischen Artillerieübungsplatz. Auf dem Übungsplatz in Hajmastei ereignete sich bei Artillerieübungen eine Explosion. General Csörges erlitt schwere Verletzungen, denen er kurz darauf erlag. Unter den weiteren Verletzten befindet sich Generalleutnant Ferjeski.

Hungerstreik in der Strafanstalt Sonnenburg. Der Hungerstreik der Strafgefangenen in der Strafanstalt Sonnenburg hat ganz erheblich an Ausdehnung gewonnen. Während am Donnerstag nur insgesamt 66 Strafanstaltsinlässe beteiligt waren, darunter 25 politische Gefangene, sind am Freitag von 482 Gefangenen 300 in den Hungerstreik getreten.

Gerichtssaal

Darlehens- und Heiratschwindlerin

Ravensburg, 14. Juli. Das hiesige Schöffengericht verurteilte die Versicherungsinspektorwitwe Marie Ede aus Ravensburg wegen Heiratschwindelens zu 2 Monaten 10 Tagen Gefängnis, und ihren Sohn, den 24 Jahre alten Buchhalter Karl Ede wegen Beihilfe zu zehn Tagen Gefängnis. Erst zwei Wochen vorher war Frau Ede wegen Darlehensschwindelens zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt worden.

Die Mitglieder des würt. Landtags

Stuttgart, 14. Juli. Das vorläufige Verzeichnis der Mitglieder des würt. Landtags ist heute als Handschrift gedruckt erschienen. Das Verzeichnis enthält die 80 Mitglieder des Landtags nach der Buchstabenfolge, dann nach den Rittervereinigungen und Gruppen, ferner das Verzeichnis des Vorstands und der Ausschüsse des Landtags, die Sitzordnung des Landtags und zum Schluß die Mitglieder des Staatsgerichtshofs. Das älteste Mitglied des Landtags ist nach dem Verzeichnis Staatspräsident a. D. Dr. von Hieber in Stuttgart, geboren 1862 in Waldhausen O.A. Welsheim, das jüngste Mitglied ist der Bauernbundsabgeordnete Schriftleiter Dr. Böker in Korntal, geb. 1896 in Börschmeller O.A. Freudensdorf. Im Landtag haben sich fünf Mitgliedervereinigungen; Sozialdemokratische Partei, Würt. Bauernbund und Bürgerpartei, Zentrum, Deutschdemokratische Partei und Kommunistische Partei, ferner zwei Gruppen: Deutsche Volkspartei und Christlicher Volksdienst gebildet.

Spiel und Sport

Der Sonntag der Meisterschaften-Fortschreibung

In der Zwischenrunde der Deutschen Fußballmeisterschaftsspiele gewann Bayern München am Sonntag in München gegen Sp. Bgg. Köln-Sülz 07 mit 5:2. Der zweite süddeutsche Vertreter, Wacker München schlug in Berlin den Brandenburgischen Zweiten, Tennis Borussia mit 1:4. Hamburger S.V. konnte sich, wie erwartet, in Königsberg behaupten. Er schlug den B.V. Königsberg mit 0:4. Mit dem gleichen Resultat blieb in Kiel Hertha B.S.C. über Holstein-Kiel jagreich.

Privatspiele

- F.S.P. Frankfurt — Stuttgarter Kickers 2:1
- Stuttgarter Sportklub — A.S.C. Jansbrunn 2:2
- F.C. Tuttingen — Freiburger Sportklub Neuwesen 2:3
- Furtwangen — Emmendingen 3:2
- B.J.S. Heilbronn — Sp.S. Schramberg 3:2

Deutsche Schwimm-Meisterschaften

Bei den Deutschen Schwimmmeisterschaften schwamm Fräulein Lotte Mühe-Hildesheim im Rahmen der 3mal 200-Meter-Staffel für Damen ihre 200-Meter-Strecke in der Weltrekordzeit von 3:10,6. Im Herren-Freistil über 200 Meter legte Heinrich Leipzig in 2:27. Die 200 Meter Brust-Einzel-Meisterschaft holte sich E. Kademacher beinahe unangefochten. Die Rückenmeisterschaft über 100 Meter war eine schwere Sache für Klippers (Wieser) zu 1:32,4.

Vermischtes.

Die Schotten sind das geizigste Volk der Welt und die geizigste Stadt Schottlands ist Aberdeen. Ein Kinobesitzer aus dieser Stadt kam einmal nach Edinburgh und sah dort einen Anschlag vor einem Kino „Leute über 90 Jahre haben vollkommen freien Eintritt.“ „Hawoje Kellame“, dachte der Aberdeen. „Kann man nachmachen, aber Kosten müssen unter allen Umständen vermieden werden.“ Schon in nächster Woche prangte an seinem eigenen Kino in Aberdeen folgendes Plakat: „Leute über 90 Jahre haben in Begleitung ihrer Eltern völlig freien Eintritt.“

Die betrunkene Biene als Verräterin. In dem amerikanischen Orte Chico machte ein Bienenzüchter die Entdeckung, daß etwas mit seinen Bienen nicht in Ordnung war. Ein Bienensachmann, der zur Untersuchung des Falles herangezogen wurde, prüfte die Insekten und stellte fest, daß sie betrunken waren. Man verfolgte nun die Spuren der Bienen bis zu ihrer Honigquelle und entdeckte dabei eine Geheimbrennerei. Die Bienen hatten sich an einem Faß mit Maisch gütlich getan und sich auf diese Weise einen Rausch zugezogen. Die „Honig“-Quelle war bald verstopft. Die Prohibitionsbehörde wurde in Kenntnis gesetzt und drei Polizeagenten verhafteten den Brennereibesitzer van Horn, nachdem sie sein unerlaubtes Geheimgeschäft geschlossen hatten.

Humoristisches

Die ängstliche alte Dame rief eine Autodrosche an. „Bitte, fahren Sie mich zur Petersstraße Nummer 17“, sagte sie. „Aber seien Sie vorsichtig. Fahren Sie nicht eher, als bis der Schupo freie Fahrt gibt; fahren Sie nicht zu schnell, überholen Sie keinen anderen Wagen, und passen Sie auf, daß Sie nicht ins Rutschen kommen!“ — „Sehr gut!“ antwortete der Fahrer. „Aber wenn wir dennoch einen Unfall haben sollten, welches Krankenhaus würden Sie vorziehen?“

Junge Frau. „Ich möchte heute unser Essen selbst zubereiten. Was möchtest du denn haben?“ — Junger Gatte: „Am liebsten Butterbrot und Aufschnitt!“

Handel und Verkehr

Wärkte

Schweinepreise. Gerabronnen a. B.: Käufer 35-60, Milchschweine 25-32 Mk. — Bannabellm: Milchschweine 20-23, Käufer 43-83 Mk. — Crailsheim: Käufer 40-65, Milchschweine 19-32 Mk. — Crailsheim: Käufer 40-65, Milchschweine 19-32 Mk. — Dinkelsbühl: Saugschweine 20-30 Mk. — Dörsbach: Milchschweine 19-30 Mk. — Gaildorf: Milchschweine 30-34 Mk. — Meisen: Milchschweine 22-30 Mk. — Rüttingen: Käufer 35-46, Milchschweine 24-35 Mk.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 14. Juli. Erdbeeren (Gartenprezlinge) 30-60; Himbeeren 50-60; Stachelbeeren 15-20; Johannisbeeren (rot) 15-20; Preiselbeeren 50-60; Rischen (Hüh) 20-40; Kartoffeln neue 8-9; Buschbohnen 50-65; Erbsen (Brodels) 12-15; Kopsalat 6-12; Blumentobl 1 Stück 20-60; Rote Rüben 8-10; Karotten runde 8-25; Zwiebeln 10-11, die mit Rohr 10-12; Gurken große 1 Stück 20-40; Rettiche 1 Stück 6-15; Sellerie 1 Stück 10-20; Spint 10-15; Kohlraben, Kopf, 1 Stück 4-8.

Fruchtschranne Nagold. Markt am 14. Juli 1928. Verkauf 20,62 Ztr. Weizen, Preis pro Ztr. 14-14,50 M., 4,91 Ztr. Dinkel, Preis pro Ztr. 10 M., 14,02 Ztr. Haber, Preis pro Ztr. 13,50 M. Bei starker Zufuhr Handel gedrückt. Dinkel, Weizen und Gerste ist noch aufgestellt in der Schrannehalle. — Nächster Fruchtmarkt am 21. Juli 1928.

Letzte Nachrichten.

9 Todesopfer der großen Hitze

Berlin, 16. Juli. Der gestrige Sonntag brachte in der Mittagszeit für Berlin eine Rekordtemperatur. Das Thermometer zeigte laut „Montagspost“ 38,7 Grad im Schatten. Die Seen und Flüsse um Berlin herum hatten eine Temperatur von 29 Grad aufzuweisen. Das Wannseebad hatte eine Besucherzahl von etwa 70 000 Personen. Insgesamt sind am Sonntag in den Gewässern in und um Berlin 9 Personen ertrunken.

Großfeuer auf dem Eichsfeld. Heiligenstadt, 15. Juli. Heute abend gegen 6 Uhr entstand im Dorfe Weberstedt im Eichsfeld aus bisher noch unaufgeklärter Ursache Großfeuer. Bis gegen 9 Uhr abends waren bereits 5 Scheunen und 6 Wohnhäuser eingeeäschert.

Die „Bremen“-Flieger in Wien. Wien, 15. Juli. Die „Bremen“-Flieger Köhl und von Hünefeld, die mit dem Flugzeug „Europa“ um 6.23 Uhr über dem Flugfeld Aspern erschienen, sind um 6.25 Uhr glatt gelandet.

Eisenbahnunglück in Spanien. San Sebastian, 15. Juli. Ein Personenzug stieß in der Nähe von Rentaria mit einem Güterzug zusammen und entgleiste. 8 Personen wurden schwer verletzt.

2 türkische Obersten vom Wachposten erschossen. Smyrna, 15. Juli. Die zur Befestigung der Festung gehörenden Obersten Ribat und Zeff wurden gestern Nacht, als sie auf die Anrufe der Wache im Festungsbereich mit ihren Automobilen nicht anhielten, von den Kugeln der Wachposten getötet.

Starke Erdbeben in Smyrna. Angora, 15. Juli. Heute vormittag um 11 1/2 Uhr wurde in Smyrna ein außerordentlich starkes Erdbeben wahrgenommen. Starke Erdstöße folgten sodann in Zwischenräumen.

Geforbene. Glatten: Matthias Raser, Veteran von 1866 und 1870/71, 84 J. a. Calw: Hermann Eßig, Sohn des Oberpostkassenters.

Nutmäßliches Wetter für Dienstag. Süddeutschland liegt im Bereich eines östlichen Hochdruckgebietes. Eine nördliche Depression kommt kaum zur Geltung. Für Dienstag ist deshalb vorwiegend trodenes und heiteres Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauf. Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Altensteig-Stadt. Das Radfahren im Stadtpark ist verboten. f. die angebrachten Verbotstafeln. Zuwiderhandlungen werden bestraft. Den 13. Juli 1928. Stadtschultheißenamt: Pflizenmaier.

Straßenteuerung. Zwischen Ebbhausen und Altensteig wird die Staatsstraße in den nächsten Wochen mit Heißteer behandelt. Fuhrwerke und Kraftwagen haben an den Arbeitsstellen langsam zu fahren und auf Verlangen anzuhalten, Radfahrer und Fußgänger sind besondere Vorsicht empfohlen, da auch für etwa entstehende Schäden an Kleidungsstücken keinerlei Ersatz geleistet. Calw, den 13. Juli 1928. Straßen- und Wasserbauamt.

Am Mittwoch, den 18. Juli findet in Pfalzgrafenweiler Rindvieh- und Schweinemarkt statt, wozu eingeladen wird.

Schleifarbeiten aller Art werden schnell und billig ausgeführt von Oskar Eisele sen., Schleiferei, Hirsau.

Weltstimmen. Die schönsten Weltbücher in Umsrisse. Jedes Heft 80 Pf. Berührung 14 Fränkischer Verlagshdlg. Stuttgart.

Verlangen Sie das neueste Heft von der W. Kiefer'schen Buchhdlg., Altensteig. Für Gasthöfe empfiehlt Nachtbücher die W. Kiefer'sche Buchhandlg.

Vertreter gesucht DIXI 3-4-Siger Preis 2595. Allein-Vertr. für die Oberämter Nagold, Calw, Herrenberg.

Nichelberg-Neuweiler. Hochzeits-Einladung. Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Dienstag, den 17. Juli im Gasthaus zur „Sonne“ in Michelberg stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen. Peter Bechtle, Sohn des Joh. Georg Bechtle Holzhauser Michelberg. Friederike Schlecht, Tochter des Joh. Georg Schlecht Schuhmacher Neuweiler. Kirchgang 1 Uhr in Michelberg.

Eiserne Schweineställe aller Art verfertigt billigst Wilhelm Roller, Schmiedmeister Neubulach.

Hanomag offen 2150 Limos. 2395. Autohaus Klumpp, Baiersbronn.

Table with train schedules between Raftatt, Gernsbach, Klosterreichenbach, and Freudenstadt Hbf. Columns include station names, departure times, and arrival times for various routes.